

Mitgliedsvereine nach vorne bringen

Vorstände von Odenwaldklub und Spessartbund treffen sich am Röllfelder Wanderheim

Zum jährlichen Treffen der beiden Gebietsvereine des Deutschen Wanderverbandes (DWW) kamen am 25. Juni die Vorstandsmitglieder des Odenwaldklubs (OWK) und des Spessartbundes (SB) zum Wanderheim nach Röllfeld. Die Sitzung im Außenbereich wurde von Hüttenwirt Uwe Zahn betreut. Die SB-Ortsgruppe Röllfeld war durch ein Grußwort des erkrankten Vorsitzenden Karl-Helmut Rüttger vertreten. Die Zusammenkunft stand im Zeichen der Mobilisierung der Ortsgruppen in den Gebietsvereinen.



Am Wanderheim in Röllfeld kamen zusammen (beginnend hinten links im Uhrzeigersinn): Herbert Arnold (SB Vorstand Ortsgruppen), Helga Lorenz (SB Vorstand Finanzen), Michael Schäfer (SB Vorstand Wandern und Outdoor), Manfred Hering (Vorsitzender Wanderverband Hessen, OWK), Franz Zoth (OWK Fachreferent Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Karl Ohlemüller (OWK Vorsitzender), Werner Mohr (Vizepräsident DWV, OWK), Alexander Mohr (Geschäftsführer OWK), Heike Buberl-Zimmermann (Geschäftsführerin SB), Joachim Kunkel (OWK stellv. Vorsitzender), Wolfgang Beyer (SB Vorstandssprecher 2020 und Vorstand Kultur), Helmut Schuster (SB Vorstand Wegenetz); nicht im Bild: Gerrit Himmelsbach, Vorstand Kommunikation.
Foto: Gerrit Himmelsbach

Zukunftsdialog im DWV

Der Dachverband DWV setzte im Jahr 2019 den Impuls des »Zukunftsdialogs« im Rahmen des Deutschen Wandertags in Winterberg. Dort tauschten sich Funktionäre der 58 Mitgliedsvereine des DWV in thematisch getrennten Gruppen über den Zustand und die Zukunft ihrer Gebietsvereine und Ortsgruppen aus. Die Ergebnisse wurden in einer Broschüre zusammengefasst: Wandervereine – Fit für die Zukunft – Dokumentation zur Veranstaltung Bewegter Zukunftsdialog

Der OWK hat daraus Regional-Konferenzen für seine Mitgliedsvereine entwickelt. Es finden drei Treffen mit der Einteilung Nord-, Mitte- und Süd statt. Im Frühjahr 2021 soll es losgehen mit Angeboten wie dem »Bewegten Zukunftsdialog« (Wandern und diskutieren) oder »World-Café« (Gruppen an Stehtischen). Mit dem Titel »Ihr könnt was bewegen« erhofft sich der OWK, Mitglieder zu mobilisieren.

Für den SB nahm der Vorstand Wandern/Outdoor, Michael Schäfer, am Zukunftsdialog in Winterberg teil. Er stellte fest, dass im SB bereits viele Ideen durch die Umstrukturierung

2018 umgesetzt wurden, insbesondere bei der Vorstandsstruktur. Der SB wollte bei der Wanderwartetagung im März 2020 einen »Bewegten Zukunftsdialog« anbieten. Das wird nachgeholt. Der Lockdown hat gezeigt, dass Video-Konferenzen möglich sind, auch das ist eine Option für Kommunikation.

Der Zukunftsdialog im DWV ergab, dass sich der Bundesverband noch stärker als Lobbyist für die Gebietsvereine einsetzen soll. Dies wurde bereits umgesetzt, wie der offene Brief an die Bundesländer gezeigt hat. (https://www.wanderverband.de/conpresso/_data/Offener_Brief_Deutscher_Wanderverband.pdf). Öffentlichkeit und Politik nehmen das Engagement der Gebietsvereine mehr wahr.

Gemeinsame Projekte mit den Naturparks

Der OWK hat Sitz und Stimme bei den Naturparks in hessischen und baden-württembergischen Odenwald. Im Bereich Wegearbeit betreut der OWK 60 örtliche Qualitätsrundwege und 4 Qualitätswege. Örtliche Rundwege markieren die Naturparke.

Der SB ist im bayerischen Naturpark Spessart im Beirat vertreten, jedoch nicht im hessischen Naturpark. Der SB würde sich wünschen, dass die Natur- und Landschaftsführer der Naturparke Führungen für die Ortsgruppen kostenfrei anbieten. Dazu ist vonseiten der Ortsgruppen ein Umdenken nötig: Die Wanderangebote sollten diversifiziert werden. Zu diesem Thema muss auch die Organisation der Wanderführer im

SB überdacht werden. Im OWK wird der Wanderführerpool über die Geschäftsstelle verwaltet und vermittelt. Im SB wird dazu gerade ein neues Konzept für Hotels, Firmen usw. entwickelt, das über die Geschäftsstelle des SB in Aschaffenburg laufen soll.

Weiterhin arbeiten beide Gebietsvereine in erfolgreichen Kooperationen mit den Tourismusverbänden. Die Zusammenarbeit ist für alle Beteiligten fruchtbar und soll ausgebaut werden. Beim OWK steht eine Wegereform an, die der SB bereits hinter sich hat.

Mountain-Biken (MTB)

Das Miteinander von Wanderern und Mountainbikern auf den Wanderwegen in Odenwald und Spessart beschäftigt beide Gebietsvereine. Der Nutzungsdruck im Wald steigt: auch Reiter, Jogger und E-Biker sind unterwegs. Der OWK hat sich in der Vergangenheit an Diskussionsrunden zum Thema Mountainbiker beteiligt, die aber keine Ergebnisse erbrachten. Im Gegenteil, es ist zu beobachten, dass Bodendenkmäler durch MTB-Trails beschädigt werden. Apps für Trails werden ins Netz gestellt ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit der Wege. Hier stellt sich die Frage: Wie verantwortlich ist derjenige, der eine digitale Tour ins Netz stellt, falls etwas passiert? Können nicht-offiziell angelegte Trails aus Apps gelöscht werden?

Der SB kooperiert in Sachen MTB mit Naturparks, Kommunen und MTB-Vereinen. Im SB gibt es einen Beauftragten für MTB im Bereich Wandern/Outdoor sowie einzelne Ortsgruppen mit MTB-Abteilungen. Die Mitgliedschaft von MTB-Vereinen wird beworben, da auf diese Weise die Radfahrer für Wanderwege sensibilisiert werden. Grundsätzlich sind beide Gebietsvereine der Meinung, dass Qualitätswege für MTB gesperrt werden sollten. Im Gegenzug dazu wird im Spessart die Spessart 8 entwickelt, ein MTB-Trail-Projekt von Tourismus, Naturparks und SB über 400

km Länge. In Baden-Württemberg gibt es ein Mountainbike-Handbuch, das zur Info angefordert wird.

Strukturfrage Gauen/Bezirke

»In Zeiten der Digitalisierung braucht man keine Gauen/Bezirke mehr«. Wir haben diese Aussage diskutiert. Beim OWK sind drei Bezirke (=Gauen) nicht besetzt. Es finden sich keine Vertreter. In den Bezirken werden Wandertage angeboten, die Bezirksvorsitzenden sind im Hauptvorstand integriert.

Im SB sind mittlerweile wieder fast alle Gauen besetzt. Gaukoordinatoren konnten gefunden werden – keine Vorsitzenden, sondern Mitglieder aus Ortsgruppen oder ausgebildete Wanderführer. Weiterhin ist die Zusammenlegung von zwei Gauen gelungen. Bei Ortsgruppen mit Problemen gilt es Unterstützung zu leisten. Mitgliederfindung ist schwierig. Man kann versuchen, Ortsgruppen zusammenzuführen, sie als Gruppen (ohne e.V.) im Dachverband zu integrieren und somit von Vereinsformalitäten zu entlasten. Der OWK bietet gemeinsame Wanderungen für die Öffentlichkeit an: Kulinarische oder Weinwanderungen.

Der Pollasch bei Heigenbrücken, der Geishöhrturm bei Wintersbach und der Karl-Kihn-Platz bei Wiesen sind zentrale Punkte des SB. In einem Leitbild sollte verankert werden, dass jeder Specht einmal dort gewesen sein muss.

Obwohl man über drei Stunden zusammensaß, wäre mehr zu besprechen gewesen. Die Wandervereine sitzen in einem Boot. Austausch wie dieser sind zwischen OWK und SB bereits seit Jahren üblich. Der Kreis sollte erweitert werden. Deshalb ist für den 21. und 22. November 2020 im Schwarzwald ein Treffen der Vorstände von OWK, SB, Schwäbischen Albverein und Schwarzwaldverein vorgesehen. Hier wollen wir weiter miteinander reden und voneinander profitieren.

Text Heike Buberl-Zimmermann/
Gerrit Himmelsbach



Tag des Wanderns am 18. September

Wegen der Corona-Pandemie hat der Deutsche Wanderverband (DWW) die öffentlichen Aktivitäten zum Tag des Wanderns vom 14. Mai auf Freitag, 18. September, verschoben. Auch der neue Termin soll die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements in den Wandervereinen zeigen.

Wir freuen uns auf tolle Veranstaltungen unserer Ortsgruppen. Wir werden über unsere Homepage zu den einzelnen Veranstaltungen einladen und dabei natürlich unsere Corona-Empfehlungen für Wanderangebote kommunizieren. <https://spessartbund.de/tag-des-wanderns/>
Der Spessartbund selbst wird an diesem Tag gemeinsam mit der Deutschen Wanderjugend des Spessartbundes von 10 bis 18 Uhr einen Infostand in der Herstattstraße in Aschaffenburg (an der Buchhandlung Diekmann) anbieten. Kommt vorbei, wir freuen uns auf Euren Besuch.

Bei allen Veranstaltungen gilt: Achtsamkeit und Verantwortung sind uns sehr wichtig.

Text: Heike Buberl-Zimmermann



Ortsgruppe Hanau unterwegs um Erlensee

Angesichts der Corona-Pandemie und der bis vor kurzem eingeschränkten Platzzahl im Bus wird die nähere Umgebung zum begehrten Ziel. Und dabei lässt sich so einiges entdecken. Die erste Planwanderung der Hanauer Spessart-Touristen nach der Corona-Pause führte am 11. Juli nach Erlensee. Begonnen wurde am Limes-Kreis; dazu passend das in der Nähe befindliche Römerbad, bevor nach Querung der Kinzig auf dem Limesweg gewandert wurde. Kurz vor der A66 (Foto) wurde vorbei an Kleingärten und durch Feld und Wiesen die Ortslage von Rückingen erreicht. Es folgte ein Rundweg durch das Naturschutzgebiet Weideswiesen-Oberwald mit Besuch der dort weidenden Wasserbüffel. Durch den alten Rückinger Ortskern erreichten wir wieder den Ausgangspunkt. Nach 9 km, teils in sehr warmer Sonne, kehrten wir in der Vereinsgaststätte »Am Erlensee« ein und traten nach der Mittagsrast den Heimweg an. Danke der Wanderführung von Anita Eichhöfer und Manfred Kretzschmar.

Text und Foto:
Hanauer Spessart-Touristen

Verantwortlich für die vier Seiten »Nachrichten aus dem Spessartbund«:

Spessartbund e.V.
(Gerrit Himmelsbach, Holger Senzel),
Treibgasse 3, 63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 15224
Fax: 06021 21494
E-Mail: geschaeftsstelle@spessartbund.de
www.spessartbund.de

Von der Kinzig in den Hochspessart

Wanderführer des Spessartbundes testen den jüngsten Qualitätsweg »Spessartweg 3«

Die Wanderführer des Spessartbundes luden – natürlich unter Einhaltung der aktuellen Coronabedingungen – zu einer Tour auf dem neuen Qualitätsweg »Spessartweg 3« ein. Denn getreu den Worten Goethes »Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen.«, wollten wir ihn natürlich richtig kennen lernen, unseren jüngsten Zuwachs und um ihn gebührend, durch möglichst viele Wanderführer und Wanderbegeisterte zu begrüßen. So entschieden wir uns, die Tour über ein ganzes Wochenende mit zwei Übernachtungen in Bad Orb und in Habichsthal auszuschreiben.

18 Personen fanden sich am zweiten Juliwochenende am Freitagmittag um 14.30 Uhr am Bahnhof Bad Soden- Salmünster ein, um sich nach kurzer Begrüßung durch die beiden Wanderführer Uwe Brüggemann und Andreas Franz auf die ersten 17 km zu machen.

Zunächst begeisterten uns die Hirschbornteiche mit ihrer wunderbaren Fauna und Flora. So konnten wir z.B. eine Ringelnatter im See beim Schwimmen beobachten. Weiter ging es über die Bildeiche ins wunderschöne Haseltal und in die Kurstadt Bad Orb mit dem Gradierwerk, wo unsere Atmung zusätzlich zur guten Spessartluft angenehme Unterstützung erfuhr. Die erste Übernachtung war im Hotel Orbtal.

Am Samstag ging es um 8 Uhr bei bestem Wetter los. Vor uns stand das Kernstück der Tour: 32 km mit etlichen Höhenmetern wollten wir an diesem Tag meistern. Vorbei am Wildpark und dem Quellgebiet der Orb erreichten wir Lettgenbrunn

mit der Doppelkonfessionskirche. Weiter ging es zum Wiesbüttsee mit seiner einzigartigen Hochmoorlandschaft. Im nahen Mosborn erhielten wir etwas zu trinken und waren gestärkt für die letzten 8 km in Richtung Habichsthal. Hier schlugen wir erschöpft, aber sehr zufrieden, in der Pension Sonnenhang unser Quartier auf. Das Abendessen nahmen wir im Gasthaus »Zur frischen Quelle« ein.

Für den letzten Tag standen 11 km auf dem Programm. Vorbei an der sehenswerten Dorflinde und einer liebevoll restaurierten Mühle im Aubachtal ging es über die Aubachseen und die Fischerhütte Richtung Heigenbrücken, dem Zielort unseres Weges. Nachdem wir die Grotte und den Wildpark passiert hatten, erreichten wir mit dem neu gebauten Haltepunkt der Bahn den Zielpunkt.

Text: Andreas Franz



Unterwegs auf dem Spessartweg 3.

Foto: Spessartbund

Anika Magath vom ASP veröffentlicht Dissertation über Kulturwege

»Citizen Science«: Vom Umgang mit der Geschichte vor der Haustüre

Im Domizil des Unterfränkischen Instituts für Kulturlandschaftsforschung an der Universität Würzburg/Archäologisches Spessart-Projekt e.V. (ASP) im Ernst-Ludwig-Kirchner-Haus in Aschaffenburg wurde die Dissertation von Anika Magath der Öffentlichkeit vorgestellt.

Unter dem Titel »Der Spessart als Kulturlandschaft. Blickwinkel auf eine Kulturlandschaft und das Projekt der Europäischen Kulturwege« hat der Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg die Arbeit herausgegeben.

Magath geht darin auf die zentralen Begriffe Kulturlandschaft, Spessart und Kulturwege ein. Die verschiedenen Akteure haben den Spessart über Jahrhunderte immer wieder neuen Nutzungsansprüchen und Vorstellungen angepasst und dabei geformt, verändert und geprägt. Somit hat sich im Landschaftsbild des Spessarts Geschichte eingeschrieben, die in einer Vielzahl unterschiedlicher Spuren und Elemente sichtbar ist.

Gleichzeitig hat sich im Laufe der Geschichte das Bild, das sich der Mensch von der Landschaft Spessart macht, die »mental landscape«, durch mannigfaltige Einflüsse gewandelt. Auch diese Vorstellungen prägen den Spessart als Kulturlandschaft und den gegenwärtigen Umgang mit ihr.

Die Betrachtung einer Kulturlandschaft wird heute auch davon beeinflusst, dass der Mensch die Ergebnisse seiner Gestaltung als kulturelles Erbe wertschätzt und diese spezielle Wertigkeit z. B. über die Kulturwege herausstellt und vermittelt.

Die Arbeit erhielt 2019 den Gemeinsamen Promotionspreis der Unterfränkischen Gedenkjahrstiftung für Wissenschaft und der Universität Würzburg

Dr. Gerrit Himmelsbach moderiert und koordiniert das Kulturwege-Projekt im ASP seit dem Jahr 2000 mit aktuell 115 Routen. Entwicklung der Infotafeln und Folder sowie ihre nachhaltige Aktualisierung und Vernetzung verbinden auf einzigartige Weise in Deutschland Wissenschaft und Ehrenamt seit über 20 Jahren, ein wesentlicher Aspekt des Projekts.

Das ASP, ein An-Institut der Universität Würzburg, leitet Dr. Gerhard Ermischer. Er betonte, dass Magath wissenschaftlich aufgearbeitet habe, was das ASP seit 25 Jahren umtreibe: das Verhältnis von Mensch zu Landschaft. An den Kulturwegen und an archäologischen (Burg)Grabungen haben sich in dieser Zeit mehr als 10000 Ehrenamtliche beteiligt.

Dass diese Promotion keine klassische landesgeschichtliche Arbeit ist, stellte Prof. Dr. Helmut Flachenecker heraus, Inhaber des Lehrstuhls für Fränkische Landesgeschichte und



Gruppenbild mit Historikerin (von links): Gerrit Himmelsbach, Heinrich Fußbahn, Anika Magath, Klaus Herzog, Gerhard Ermischer und Helmut Flachenecker. Foto: Medienhaus Main-Echo/Petra Reith

Betreuer der Dissertation. Hier werden Grundsatzfragen gestellt: Wie gehen wir mit regionaler Geschichte um? Warum recherchiert man über eine Mühle oder eine Burg? Wie wirkt Geschichte auf die Menschen vor Ort? Welchen Wert hat unsere eigene Umgebung, unsere Kulturlandschaft? Eine Promotion zu diesen Fragen habe es bisher nicht gegeben. Magath habe in diesem Zusammenhang den regionalen bzw. lokalen Umgang mit Geschichte erforscht.

In der Arbeit gehe es nicht zuletzt um die Bewohner der Orte, in denen Kulturwege erarbeitet werden. Diesen werde während des Erarbeitungsprozesses bewusst, was sie an historischen Schätzen haben. Hier komme der Spessart als Kulturlandschaft ins Spiel, als eine von Menschenhand über Jahrhunderte geschaffene und damit veränderte Gegend – eine Landschaft, die die Identität der Menschen präge.

Den beiden Vorsitzenden des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, Klaus Herzog und Dr. Heinrich Fußbahn ist besonders wichtig, dass die Schrift von Magath einen modernen Ansatz der Geschichtsforschung verfolge und es der Region ermögliche, ein neues Bewusstsein zu entwickeln. Dabei gehe es darum, Zeugnisse der Vergangenheit zu erkunden und zu bewahren. Dies wissenschaftlich zu dokumentieren sei ein besonderer Beitrag von Magaths Dissertation.

Dr. Anika Magath stammt aus Aschaffenburg und hat an der Universität Würzburg Geschichte und Europäische Ethnologie studiert (Porträt im »Spessart« Feb. 2020). Seit 2018 ist sie Mitarbeiterin des ASP. Darüber hinaus ist sie Stadtheimatspflegerin in Aschaffenburg. Magath geht es um die Erforschung der Regionalgeschichte als Teil der Landesgeschichte zusammen mit Ehrenamtlichen vor Ort.

Text: ASP